



Im 110. Jubiläumsjahr
des Kirchenchors Essingen

Essinger Kirchenchor auf den Spuren von Bach und Luther

Der traditionelle Kirchenchorausflug an Fronleichnam bot im 110. Jubiläumsjahr den Essinger Sängerinnen, Sängern und Gästen etwas Besonderes. Außerdem sollte der diesjährige Ausflug für unseren langjährigen Chorleiter Jakob Scheid auch eine angemessene Verabschiedung aus seiner aktiven Dirigententätigkeit symbolisieren. Wir danken ihm für die vielen Chorproben, Konzerte und Gottesdienste, die wir unter seiner geduldigen und fachkundigen Leitung gemeinsam bestritten. Immer war spürbar, dass ihm nicht isolierte Musik, sondern Chormusik als Verkündigung des Evangeliums wichtig war und ist. Er verstand es, eine familiäre Gemeinschaft zu pflegen, die über das musikalische weit hinaus ging. Da reichte dann auch ein Tag nicht aus. Vier Tage sollten es sein, die uns in die Herkunftsgegend und zu den Wirkungsstätten von Johann Sebastian Bach und Martin Luther führten. Bachs Kompositionen und Luthers Theologie sind in den 110 Jahren des Essinger Kirchenchors stete Begleiter gewesen. Wen sollte es da wundern, wenn Thüringen und Sachsen das Reiseziel waren.



Am Fronleichnamsmorgen erreichte unser gut gefüllter Bus sein erstes Ziel, die Wartburg, schon kurz nach neun Uhr. In dieser bestens erhaltenen Burganlage konnten wir historisch bedeutsame Räume wie die Kemenate der Elisabeth von Thüringen, den kargen Arbeitsraum, in dem Martin Luther in seiner Schutzhaft 1521 als Junker Jörg das Neue Testament ins Deutsche übersetzte, und den riesigen Saal, in dem beim Wartburgfest 1817 die „Deutschen Burschenschaften“ für eine einheitliche deutsche Nation demonstrierten, besichtigen.

In der am Fuße der Wartburg liegenden Stadt Eisenach gewannen wir im Museum „Bachhaus“, der Geburtsstätte des berühmten deutschen Komponisten Johann Sebastian Bach, einen Überblick über sein Leben und Wirken und genossen in Live-

Musikbeispielen den Klang zahlreicher Barockinstrumente. Luther hatte drei Jahre lang als Schüler im Hause der Familie Cotta gewohnt und in der Georgenkirche im Schülerchor gesungen.

Das idyllische Saaletal entlang erreichten wir am Abend unser Hotel in Naumburg. Bei der Busrundfahrt am Freitag erhielten wir zunächst einen Überblick über Altes und Neues in den Außenbezirken der großen Handels- und Messestadt Leipzig. Zu Fuß ging es dann im Zentrum vorbei am berühmten Gewandhaus zur Nikolai-Kirche, Ausgangsort der Montagsdemonstrationen. In der Thomaskirche, eng mit dem Leben und Werk Bachs verknüpft, predigte Martin Luther an Pfingsten 1539 zur Einführung der „Reformation“. J.S. Bach hat von 1723 bis zu seinem Tod 1750 als Thomaskantor in ihr gewirkt und liegt hier begraben.

Natürlich ließen wir uns auch einen Blick in die berühmten Handelpassagen und den supermodernen Hauptbahnhof Leipzigs nicht entgehen.

Im spätromanischen Dom in Naumburg mit seinen Stifterfiguren Uta und Ekkehard, sangen wir dann dankbar für den schönen Tag den Bachchoral „Lobe den Herren“, das „Da Pace Domine“ von Franck und Heizmanns „Du, dessen Name heilig ist“. Wir waren von der wunderbaren Akustik begeistert.

Die Lutherstadt Wittenberg war das Ziel unseres dritten Tages. Auf der Fahrt dorthin fielen uns die riesigen Felder in völliger Ebene auf, die sich so sehr von unserer heimatlichen Landschaft unterscheiden. Schon von weitem grüßte uns der imposante runde Turm der Schlosskirche, an dem in luftiger Höhe als farbenprächtiges Mosaik Luthers Choralworte „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“ weithin zu lesen sind. Die Stadtführung begann mit der Besichtigung der bronzenen Thesentür an der spätgotischen Schlosskirche. Die zahlreichen Wappen der evangelisch gewordenen Städte in den prächtigen Fenstern und die Gräber von Martin Luther und Philipp Melancthon zeichnen sie als Reformationsgedenkkirche aus.

Auch wir legten den Weg von der Schlosskirche an der ehemaligen Universität vorbei zum Lutherhaus, wie schon Luther, zu Fuß zurück. Der Hauptanziehungspunkt des größten reformationsgeschichtlichen Museums ist die „Lutherstube“, die noch weitgehend die Ursprünglichkeit des 16. Jahrhunderts atmet. In der

Stadtkirche trafen wir uns neben dem eindrucksvollen Reformationsaltar von Lucas Cranach zum Singen. Dieser Tag fand seinen krönenden Abschluss beim „Gottesdienst der Lichter“ im Naumburger Dom.

Der Tag unserer Heimfahrt führte uns nach Erfurt, als Bistumssitz 742 gegründet. Die Pflanze „Färberwaid“ aus der ein blaues Färbemittel gewonnen wurde, verhalf der Stadt im Mittelalter zu heute unvorstellbarem Reichtum. So ermöglichte der Wohlstand 1392 die Eröffnung einer Universität, der fünften im damaligen Deutschen Reich, an der auch Martin Luther in den Jahren 1501 bis 1505 studierte.

Ein Höhepunkt unseres Rundgangs war die weltberühmte Krämerbrücke. Diese Steinbogenbrücke von 1325 über die Gera ist beidseitig mit 33 romantischen alten Wohnhäusern und Ladengeschäften für Kunsthandwerk bebaut. Wir sahen auch das Wohnhaus der weit verzweigten Familie Bach, deren Mitglieder 200 Jahre lang das Musikleben in Erfurt prägten. Doch Johann Sebastian Bach hat nie in Erfurt gewirkt. In der Predigerkirche, einer herrlichen gotischen Hallenkirche, sang unser Chor den Kanon „Vom Aufgang der Sonne“, was bei der herrlichen Akustik für alle zu einem besonderen KLANGERLEBNIS wurde. Dem Gesang folgte ein eigens für unsere Gruppe gegebenes Orgelkonzert.

Der auf einer Anhöhe gelegene Dom mit seinen Anfängen von 1154 enthielt, wie so vieles in den Reisetagen Gesehenes, solche Kostbarkeiten, dass wohl nicht wenige von uns sich vorgenommen haben, noch einmal eine Reise zu diesen Schätzen unserer Kultur zu unternehmen.

Über die neue Thüringer-Wald-Autobahn mit tollen Tunnels und kühnen, hohen Talbrücken mit wunderbarem Ausblick auf Berge, Täler und Wälder machten wir uns auf den Heimweg. Mit dem Gesang vieler Volkslieder, bei dem die Sänger im hinteren Teil des Busses immer die im vorderen mit Erfolg überholten, wurde auch die Rückfahrt, wie jede Busfahrertappe, zu einem geselligen Erlebnis.

Etwas erschöpft, aber froh und dankbar für die schöne und glücklich verlaufene Reise kamen wir am späten Sonntagabend wieder in Essingen an.

(Anm. d. Redaktion: Der Bericht, den verschiedene Reisende selbst verfasst haben, wurde dankenswerterweise von Monika Fischer, einer der Autorinnen, für diese Gemeindefreigabe aus redaktionellen Gründen gekürzt.)